

# "... dass die Arbeit Freiwilliger anerkannt wird ..."

Autor(en): **Koller, Verena**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände  
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.  
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822745>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «... dass die Arbeit Freiwilliger anerkannt wird...»

Was bewegt Menschen, Freiwilligenarbeit zu leisten? Wir haben Verena Koller, seit langem ehrenamtlich tätig (u.a. als Spitex-Präsidentin), dazu befragt.



Verena Koller, diplomierte Sozialarbeiterin, ist seit 1996 Präsidentin der Spitex St. Gallen West. Sie war 24 Jahre Kantonsrätin (Kantonsratspräsidentin 1995/96). Neben dem Spitex-Engagement ist sie im Leitenden Ausschuss der «Dreischübe» (Betriebe für die Rehabilitation psychisch Behinderter), sie ist Kollegienrätin des Bistums St. Gallen und präsidiert das Forum CVP 60+.

### Wieviel Zeit pro Woche verwenden Sie für Ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten?

Es gibt sehr intensive Zeiten, während denen ich über eine gewisse Zeit bis zu einer 50%igen Arbeitszeit komme, in ruhigeren «Phasen» beträgt der wöchentliche Durchschnitt 6–10 Stunden.

### Was bewegt Sie, freiwillig und unbezahlt soviel Zeit zu arbeiten?

Nach 30 Jahren betrieblicher Sozialarbeit bei Post und Swisscom (ehemals PTT) konnte ich mit 57 Jahren frühzeitig in Pension gehen. Es war mir klar, dass ich meine berufliche und politische Erfahrung noch einige Zeit für ehrenamtliche Aufgaben einsetzen werde.

Der Anfragen waren denn auch viele, so dass ich eine Auswahl treffen musste.

### Welchen «Gewinn» ziehen Sie aus Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten? Was fasziniert Sie daran?

Es macht mir Freude, in jenen Bereichen zu arbeiten, die ich frei wählen kann. Ich hatte schon in meiner Berufsarbeit viele Kontakte und ein breites Aufgabengebiet, so dass ich mich nach wie vor gerne mit verschiedenen Themenbereichen auseinandersetze, meine Erfahrungen und Beziehungen einbringe. Es macht mir auch Spass, Neues aufzubauen und dabei immer noch Neues dazu zu lernen.

### Was bereitet Ihnen Schwierigkeit(en) bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit?

Ich möchte nicht unbedingt von Schwierigkeit(en), eher von «Mühseligkeit(en)» sprechen, nämlich, dass ich für den ganzen administrativen «Kram» inkl. Infrastruktur selber besorgt sein muss...

### Laut einer UNIVOX-Umfrage wollen immer weniger Leute eine freiwillige oder ehrenamtliche Tätigkeit übernehmen. Wie erklären Sie sich das?

Das Berufsleben fordert, spannt die Menschen ein, so dass viele in ihrer «freien» Zeit Entspannung, Ungebundenheit suchen. Pensionierte, die in ihrem Beruf zuvor zeitlich sehr eingebunden waren, möchten über die gewonnene freie Zeit erstmals «ganz für sich», frei und ungebunden verfügen. Ein späterer Einstieg in freiwilligen Arbeit, die dann doch Verpflichtung bringt, erfolgt dann kaum mehr. Auf der andern Seite stelle ich auch fest, dass Frühpensionierte sich trotz guter Pensionen nochmals einen «bezahlten» Einsatz suchen. Mir fällt auch auf, dass es gerade jene Leute sind, die ehren-

amtliche Arbeit machen, die sich ohnehin in Beruf und im Alltag stark engagieren.

### Wie sollte man Leute motivieren, damit sie wieder mehr freiwillige oder ehrenamtliche Arbeiten übernehmen?

Durch das eigene Beispiel. Dann aber auch, dass ein Freiwilligen-Einsatz allenfalls auf die Möglichkeiten der Person abgestimmt wird: zeitlich, inhaltlich. Anreize sind immer auch die zwischenmenschlichen Beziehungen: «Ja, mit diesen Leuten zusammen kann und will ich ein Engagement übernehmen.»

### Welche Unterstützung brauchen Freiwillige bzw. Ehrenamtliche?

Einen Einsatz z.B. in einem Spitex-Vorstand sehe ich so, dass Personen mit ganz bestimmten Qualifikationen gewählt werden und ein entsprechendes Ressort übernehmen. Dies bedeutet einerseits einen «qualitativen» Gewinn im strategischen Bereich, andererseits auch eine optimale Unterstützung des operativen Bereichs.

Eine eigentliche Unterstützung in Form von Weiterbildung, Ausbildung sehe ich nur dort, wo das Einsatzgebiet Freiwilliger nicht ihrer Ausbildung und Herkunft entspricht. Wichtig scheint mir, dass die Arbeit Freiwilliger anerkannt wird, wobei vor allem auch geachtet wird, dass die zwischenmenschliche Beziehung untereinander gepflegt und auf ein gemeinsames Ziel in einer guten Arbeitsatmosphäre gearbeitet wird.



**pédi-suisse**

Daniel Gehrler

Fachschule für  
Fusspflege - Pédicure und  
Fuss-Reflexzonenmassage

Seestrasse 128  
CH-8820 Wädenswil

Telefon 01 780 88 48